

Predigt am 26. September über Römer 10, 9-17

Von Pastor Dirk Große

Wir lernen den Glauben, indem wir ihn erzählt bekommen.

Liebe Gemeinde,

immer sind es Menschen, die in uns den Glauben säen. Bei mir war es ein Diakon, den ich im Rahmen einer Jungschar als 9 -12Jähriger in Ahrensburg wöchentlich erlebte. Der Diakon brachte das Kunststück fertig, eine wilde Horde von Kindern während seiner 10 minütigen Andacht zur Ruhe zu bringen und uns den Glauben in einer verständlichen Sprache zu vermitteln. Dabei war er als Mensch überzeugend. Sein Glaube, seine Überzeugung, seine Haltung erzählte er weiter. Er war ein Sprachrohr oder ein Übermittler einer höheren Instanz. Er erzählte in einer Weise Geschichten von Gott und Jesus von Nazareth, die uns die Seelen aufschloss.

Der Glaube kommt aus dem Hören. Wo wenig gehört wird, wird wenig geglaubt. Wo gar nichts gehört wird, da stirbt der Glaube. Mein Elternhaus war nicht kirchlich. Glauben fand in meinem familiären Umfeld nicht statt. Getauft wurde ich zwar. Aber vor allem deswegen, weil alle Eltern in den sechziger Jahren ihr Kinder taufen ließen.

In der Jungschar habe ich schließlich erstmals erfahrbar durch den Diakon vom Glauben gehört. Nicht unwahrscheinlich, dass der Diakon „schuld“ daran ist, dass ich schließlich Pastor geworden bin.

Auf meiner ersten Pfarrstelle in Nordfriesland besuchte ich ab und zu ein älteres Ehepaar. Immer wenn ich mich verabschiedete, sagten sie: „Nehmen Sie Gottes Geleit mit!“ Für mich war das eine Art Segen. Mir tat es gut, dass Menschen aus meiner Gemeinde mir einen Segen auf den Weg gaben. Dieser Satz „Nehmen Sie Gottes Geleit mit“ sprachen sie mit ganz viel Herz. Ein Glaubenssatz voller Wärme und Zuwendung war das!

„Hinter“ diesem Satz steckt die Überzeugung, in und durch Gott geborgen und behütet zu sein. Daher gehen alle Glaubenssätze zurück auf den Grund, den Paulus so formuliert: „Wenn du bekennst, dass Jesus der Herr ist und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Das ist ein steiler Satz! Letztlich beantwortet er jedoch all die Sehnsucht, die in uns wohnt. Wir wollen leben! Wir wollen nicht eines Tages ins Nichts fallen. Wir wollen, dass wir nicht immer wieder und immer wieder neu an unseren Vorsätzen und Maßstäben, unseren selbst eingeschlagenen Wegen

scheitern, sondern wir wollen so, wie wir sind, ankommen, um ein Zuhause zu bewohnen, in dem wir angenommen sind und es bleiben. In dem unser Leben an ein Ziel gelangt, weil ein anderer (der in Jesus menschengewordene Gott) uns an dieses Ziel ankommen lässt. Einer, der uns rettet und sich allen lebensverhindernden Mächten als Herr entgegenstellt. Das wollen wir doch!

Das ganze Evangelium trägt die Überschrift: „Du wirst gerettet“.

Also müssen wir davon erzählen. Wir lernen den Glauben nicht nur, in dem wir ihn erzählt bekommen. Wir lernen den Glauben auch, indem wir ihn weiter-erzählen.

Genau das würde ich als die tiefste und bereichernde Erfahrung als Pastor ansehen. Ich habe mitunter Konfis erlebt, die haben sich nahezu nie beteiligt. Oder andere, die es sich zur Hauptaufgabe gemacht hatten, jede Stunde zu zerschließen. Mitunter habe ich sie angesprochen: „Bist du dir sicher, dass du hier in der richtigen Veranstaltung sitzt?“ Und dann lese ich dessen persönliches Glaubensbekenntnis:

*„Ich glaube an Gott, den Schöpfer der Lebenden
und den Hüter der Seelen, der manche Wunder geschehen lässt,
leider auch nicht alle vor dem frühen Tod retten kann.
Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod als Paradies.
Aber ich glaube, dass es für jede Seele eines Menschen nach dem Tod ein
Zuhause in Frieden gibt.
Ich glaube nicht, dass Gott im Himmel lebt, sondern dass er in jedem von uns
wohnt, um uns Frieden zu geben....
Ich glaube auch an Jesus,
der den Frieden Gottes auf Erden gebracht hat
und als menschliche Gestalt Gott verkörpert hat,
um uns klar zu machen, dass wir bei ihm alle gleichberechtigt sind.
Amen“*

Wenn ich das lese, dann reibe ich mir beinahe ungläubig die Augen und denke: Meine Güte, was für ein unerwartetes Bekenntnis. Da muss Gott am Werk gewesen sein!

Amen